

(S. 167.) Wir hoffen, daß das Buch zahlreiche Leser finden werde; der Name des Verfassers bürgt für die Gediegenheit, der Name Herder für die gefällige Ausstattung des Werkes, und mit Sehnsucht erwarten wir die baldige Einlösung des Versprechens, welches der Verfasser am Ende seines Buches gibt, auch die Kämpfe der übrigen, im päpstlichen Decrete vom 29. December 1886 genannten Martyrer schildern zu wollen.

Klagenfurt.

P. Andreas Kobler, S. J.
Director des fürstbischöfl. Priester-Seminars.

10) **De cultu Ss. Cordis notiones quaedam theologicae.** Auctore H. J. Nix S. J. **Ed. 2.**, aucta Augustae Vindelicorum, Guttler 1886, 16 S. und Titelbild, 20 Pf. = 12 fr. (50 Cr. M. 7. — = fl. 4.34.

„Theologische Begriffe betreffend die Verehrung des heiligsten Herzens Jesu“ — das ist in der That ein Titel, welcher den Theologen anheimelt und auffordert, das niedlich ausgestattete Büchlein zur Hand zu nehmen; und die Ausföhrung des vom Titel gesteckten Zieles ist eine solche, daß kein Priester es bereuen wird, das knapp gehaltene Schriftchen gelesen und durchdacht zu haben. Gegenstand, Beweggrund, Zweck u. s. w. der Andacht werden an der Hand der bewährtesten Auctoren, eines hl. Thomas, Suarez, Card. Franzelin u. s. w., vorgeföhrt.

Uns interessirte besonders die Frage nach dem Gegenstande der Andacht. Als solchen definirt P. Nix: „Der Gegenstand der Verehrung des heiligsten Herzens besteht also aus zwei Elementen; man kann als solchen bezeichnen entweder: das Herz Christi, des Herrn, wie es von Liebe brennt, oder auch: seine Liebe, welche das Herz entflammt“ (Est ergo objectum cultus ss. Cordis unum ex duobus conflatum dicique potest vel Cor Christi Domini caritate flagrans vel ejus caritas Cor inflammans). Es wäre also — und darin stimmen wir dem Verfasser auf's Wärmste bei — es wäre theologisch unrichtig, einfachhin die Liebe Christi als Gegenstand der Andacht zu bezeichnen; müßte sie doch alsdann nicht „Andacht zum Herzen Jesu“, sondern „Andacht zur Liebe Jesu“ genannt werden. Auch das leibliche Herz unseres Erlösers ist also wahrhaft der Gegenstand unserer Andacht, und das darf keinen Theologen, keinen gläubigen Christen befremden; denn mit dem Leibe des Herrn und mit allen Gliedern des Leibes ist die Gottheit so gut vereinigt, wie mit seiner Seele. Wir möchten sogar beifügen, da Verfasser uns die Wahl läßt unter zwei Definitionen des Gegenstandes, so wählen wir unbedenklich die erstere und erklären: Gegenstand der Herz Jesu-Andacht ist das Herz, das leibliche Herz Jesu Christi, nicht zwar in seiner Vereinzelnung, sondern wie es belebt wird von der Seele und von der Liebe dieser Seele, und wie es vereinigt ist mit der Gottheit. Die Liebe Jesu erscheint demnach als Beweggrund, weshalb wir gerade das Herz und nicht etwa das Haupt zum Gegenstand unserer besonderen Andacht wählen; und die Gottheit Jesu erscheint als Grund, daß wir göttliche Ehre diesem Herzen erweisen. Der nächste Gegenstand der Herz Jesu-Andacht

scheint uns indeß eben das Herz Jesu zu sein, das leibliche Herz von Fleisch und Blut.

Möge das Büchlein besonders in den neu eröffneten oder zu eröffnenden Priesterseminarien weite Verbreitung finden, um die angehenden Diener des Heiligthums recht tief hineinzuführen in die unbegreiflichen Gnadenschätze des göttlichen Herzens durch eine Andacht, die nicht auf verschwommener Sentimentalität, sondern auf solider dogmatischer Theologie und auf göttliche Offenbarungen gegründet ist.

Eracten bei Baexem (Holland). P. L. v. Hammerstein S. J.

- 11) **Die geistliche Stadt Gottes.** Leben der jungfräulichen Gottesmutter, unserer Königin Maria, nach ihren Offenbarungen an die ehrwürdige Dienerin Gottes Maria von Jesus, Aebtissin des Klosters der unbefleckten Empfängniß zu Agreda, vom Orden des hl. Franciscus. Aus dem Spanischen übersetzt. Mit kirchlicher Approbation. Regensburg, Fr. Pustet, 1886. I. Band XCVI und 566 S. 8°. Preis M. 5.— = fl. 3.10. II. Band 526 S. Preis M. 3.60 = fl. 2.24. III. Band 723 S. Preis M. 5.40 = fl. 3.35. IV. (Schluß-)Band 696 Seiten. Preis M. 5.40 = fl. 3.35.

Gegen die Ciudad de Dios begann bald nach ihrem ersten Erscheinen (1670) der Kampf. Im Jahre 1704 kam das Werk sogar auf den Index. Clemens XI. befahl jedoch das Buch aus dem Index wieder zu streichen. Gegenwärtig ist die Lesung allgemein erlaubt. Die Gegner der Stadt Gottes wiesen hin auf eine bedenkliche Inhalts-Verwandtschaft mit den Apokryphen, auf verschiedene historische und chronologische Irrthümer, auf die neuen Offenbarungen, welche selbst die Apostel noch nicht hätten tragen können, auf das Wunderbare und die Dienste der Engel; besonders wurde hervorgehoben, der Marien-Cultus werde übertrieben. — Die zahlreichen Vertheidiger (aus dem Benedictiner-Orden, besonders Cardinal d'Aguirre und Abt Guéranger) wiesen nach, daß die Stadt Gottes nichts gegen den Glauben und die guten Sitten enthalte, zeigten die Glaubwürdigkeit der Offenbarungen, gaben aber auch zu, daß Privat-Offenbarungen nicht immer rein von jeder natürlichen Beimischung zu uns gelangen. — Ueber den Inhalt gab Görres (Mystik II. S. 352) das Urtheil ab: „Ohne allen Zweifel ist eine große mystische Anschauung in diesem Buche ausgelegt; sein speculativer Theil ist mit einem für eine Frau bewundernswerthen Tiefstinne durchgeführt; und sein historischer schildert, wenn auch ohne Aufwand sonderlicher Phantasie, doch bisweilen mit großer Anschaulichkeit, die einzelnen Umstände und Ereignisse“. Die Form wollte Görres freilich wenig loben. Aber der Tadel trifft zum guten Theil die damalige deutsche Uebersetzung, „ein Denkmal der Barbarei“. — Guéranger vergleicht die Offenbarungen der Katharina Emmerich mit denen der Maria von Agreda und sagt, Katharina Emmerich sei der ehrwürdigen Maria von Agreda überlegen in künstlerischer Beziehung, werde aber von dieser über-